

Als „Blödsinn“ bezeichnet Professor Dr. Olav Hohmeyer die Pläne, in Brunsbüttel Sreinkohlekraftwerke zu errichten.

Brunsbüttel – Seit 1986 ist er in Sachen Klimaschutz unterwegs: Professor Dr. Olav Hohmeyer, Mitglied des UN-Klimarates, legte jetzt in Brunsbüttel dar, warum für die dort geplanten Kohlekraftwerke die Pleite vorprogrammiert sei. „Neue Kohlekraftwerke zu bauen, ist Blödsinn“, sagt der Direktor des Instituts für internationales Management und Professor für Energie und Ressourcenwirtschaft an der Universität Flensburg. Und er meint damit auch die, die in der Schleusenstadt geplant sind.

Ein Grund für diese deutliche Äußerung ist das ungeliebte Kohlendioxid, verantwortlich für die Erderwärmung. Bis zum Jahr 2060 solle der Ausstoß in der Bundesrepublik auf rund 66 Millionen Tonnen pro Jahr reduziert werden (1990 waren es noch 330 Millionen Tonnen). Die drei geplanten Kraftwerke in Brunsbüttel, rechnet Hohmeyer vor, würden allein schon 13,5 Millionen Tonnen ausstoßen – „ein ordentlicher Schluck aus der Pulle und 20 Prozent des Gesamtbudgets“. Dabei produzierten sie nur drei

Prozent des Strombedarfs.

Der zweite Grund, der zudem direkt in die Pleite führe, sei die Windkraft. Genauer gesagt: Offshore-Windkraftanlagen in der Nordsee. Mit ihnen werde in der Zukunft ein großer Teil des Stroms gewonnen, ist der 54-Jährige überzeugt. 35 bis 40 Prozent werde in Brunsbüttel angelandet und müsse von dort aus weitergeleitet werden.

Und genau da tauche ein Problem auf: Die beiden bestehenden Strom-Trassen reichten nicht aus, eine dritte sei nötig, doch auch die werde nicht ausreichen. „Immer wenn Wind weht, ist die Trasse ausgelastet“, prophezeit Professor Hohmeyer, „das ist wie ein Flaschenhals.“ Wenn dann noch 800 Megawatt zusätzlich abgeleitet werden müssten, sei das in vollem Umfang nicht möglich: „Das Kohlekraftwerk kann nur dann in Betrieb genommen werden, wenn es den Strom durch die Trasse leiten kann.“ Nach seiner Berechnung sei das pro Jahr nur in 2500 bis 3000 Stunden möglich. Für den Betrieb und die Amortisation zu wenig – die Pleite sei deshalb vorprogrammiert.

Bei allem Gegenwind, der dem Flensburger Professor wegen seiner Warnungen ins Gesicht weht: Frustriert ist er nicht. „Es hat sich schon sehr viel verändert“, findet er. Gesellschaftliche Veränderungen brauchten nun mal lange Zeit.

BEATE MEISSNER



„Pleite von Kohlekraftwerken ist vorprogrammiert“, sagte Professor Dr. Olav Hohmeyer in Brunsbüttel.

Foto: Meißner

Austermann: Kein Widerspruch zum Weltklimarat

Kiel/Brunsbüttel/sh:z – Für nicht nachvollziehbar hält Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Dietrich Austermann die Äußerungen Hohmeyers.

Schleswig-Holstein befindet sich nach den Worten von Austermann bereits heute auf dem Weg, den der Weltklimarat (IPCC) vorgezeichnet hat. Die internationale Forschung bezeichne insbesondere Anwendungen zur CO₂-Abtrennung

und -Speicherung (CCS) als Schlüsseltechnologien und mache deutlich, dass weitere, so genannte CCS-Technologien für gas-, biomasse- oder kohlebetriebene Stromkraftwerke auf den Markt kommen werden. Austermann betont: „Eine Aussage, dass Kohlekraftwerke keine Lösung darstellen, kann den Beschlüssen des Weltklimarates nicht entnommen werden.“ Und: „Professor Hohmeyer ver-

tritt damit eine Einzelmeinung.“

In Schleswig-Holstein würden bereits heute viele vom Klimarat empfohlene Schlüsseltechnologien und -praktiken zur Emissionsminderung vorangetrieben, um dem Klimawandel entgegenzuwirken.

In Kohlekraftwerken, die im nördlichsten Bundesland geplant seien, würde schon heute das Nachrüstungspotenzial berücksich-

tigt, um die CO₂-Abtrennung und -Speicherung, wie vom Weltklimarat gefordert, umsetzen zu können.

Austermann: „Schleswig-Holstein ist mit dem Mix aus erneuerbaren Energien und neuen Technologien bei der Nutzung fossiler Energieträger sowohl hinsichtlich des Klimaschutzes als auch mit Blick auf die Versorgungssicherheit und Preisstabilität für die Zukunft gut aufgestellt.“